

Rückblick auf eine Seminarreihe mit Tradition

Annette Rümmele

Schreiben und monastische Zurückgezogenheit sind für die Seminarreihe „Worte aus der Stille“ in der Abtei Himmerod die wichtigsten Voraussetzungen, um in einen

Schreibfluss zu kommen. Seit mehr als zehn Jahren hält der Schriftsteller Rüdiger Heins dort Seminare mit Menschen aus ganz Deutschland, der Schweiz, Österreich und Luxemburg, die eines gemeinsam haben: Sie wollen schreiben.

„Flow im Creative Writing“ war in diesem Herbst das Thema der Seminarreihe „Worte aus der Stille“ mit Rüdiger Heins. Regelmäßig lädt der Schriftsteller und Leiter des Instituts für Kreatives Schreiben – INKAS – zu dieser Seminarreihe in die Zisterzienser-Abtei Himmerod ein. Die Seminarteilnehmer versammeln sich an diesem Ort der Ruhe und der Stille, um einen persönlichen Schreibprozess in Gang zu setzen.

Zum Auftakt des Seminars am Freitag Nachmittag führte Seminarleiter Rüdiger Heins in das Thema „Erinnern, Wiederholen, Durcharbeiten“ ein. Diese Prozesse sollten anhand geeigneter Übungen aus einer ausführlichen Arbeitsmappe angeregt und schreibend vertieft werden. Grundsätzlich galt für alle Schreibübungen folgender Ablauf: Thema, Einführung in Technik und Hintergrund, Zeit zum Schreiben, freiwilliger Vortrag des erstellten Textes und ausführliche Diskussion des Gehörten auf der Basis der Theorie und eigener Erfahrungen. Doch vor der Vorstellungsrunde ließ Rüdiger Heins die TeilnehmerInnen mit Hilfe der Aktiven Imagination ein positives Kindheitsereignis erinnern und niederschreiben. Mit dieser Übung waren die TeilnehmerInnen bereits engagiert in der eigenen Biographie und aufgewärmt für das weitere

Seminar. Nach einer kurzen Vorstellung der Einzelnen gab Rüdiger Heins einen Einblick in die Geschichte des Autobiographischen Schreibens und leitete dann geschickt auf die Imagination eines Glücksgefühls über. Der erste Seminartag ging damit zu Ende. Der Samstag begann mit dem Vortrag des Gedichts „Der Panther“ von



Rüdiger Heins mit
Seminarteilnehmerinnen

Rainer Maria Rilke. Immer wieder spannend dieses Gedicht zu hören, zu lesen und dann auch noch abzuschreiben. Das reine Abschreiben brachte tiefe Gefühle zum Vorschein und half, sich einer Nachdichtung unter dem Motto, „Der Panther: Liebe – Hoffnung – Zukunft“ zu widmen. Die Auseinandersetzung und Diskussion der entstandenen Texte zeigte deutlich, wie wertvoll und bereichernd die Verbindung klassischer Stoffe mit der eigenen Biographie ist.

Damit gelang die Überleitung zum zentralen Thema des Seminars, die „Flow im Creative Writing“. In zwei langen Arbeitseinheiten beschäftigten wir uns mit der „Narrativen Landkarte“, den Stationen des eigenen Lebens. Wir hatten die Aufgabe, die unterschiedlichen Orte, an denen wir bisher gelebt hatten, zu erinnern und diesen zentrale Ereignisse unseres Lebens zuzuordnen. Interessant dabei, je älter die TeilnehmerInnen, um so länger dauerte – nahe liegender Weise – die Niederschrift. Hier zeigte sich zum ersten Mal deutlich die unterschiedliche Altersstruktur der Gruppe. Von Jung bis Alt, vereint im Kloster, sich schreibend gegenseitig beflügeln. Erinnerungen austauschen. Dies geschah zunächst durch das „Narrative Interview“. Jeweils zwei Teilnehmer zogen sich dafür an einen geschützten Ort in den weitläufigen Außenanlagen des Klosters zurück, um sich gegenseitig die jeweilige Biographie zu erzählen.

Bereichert durch den intensiven Erfahrungsaustausch kehrten wir am Nachmittag in den Seminarraum zurück, um aus je einem ausgewählten Erlebnis der eigenen Biographie sowohl ein Märchen als auch später eine Kurzgeschichte zu verfassen. Die vorgetragenen Märchen wurden dann auf Personen, Ort und Symbolik hin genau analysiert. Es folgten die Kurzgeschichten, die auf die Protagonisten, Setting, Dramaturgie und Erzählperspektive hin genau unter die Lupe genommen wurden. Die lebhafteste Diskussion zum Abschluss dieses Tages verdeutlichte die tiefe, innere Beteiligung und das große Engagement aller TeilnehmerInnen.

Sonntag morgen, Glockenläuten und sehr gute Stimmung. Auf dem Programm standen Lyrik, Haiku Dichtung und eine meditative Malaktion. Einen Großteil der Seminarzeit verbrachten wir im Freien. Milde Frühlingsluft half, der eigenen inneren Lyrik zu lauschen und kleine Haiku hervorzubringen. Die umliegende Natur sollte uns fünf Begriffe liefern, aus denen die TeilnehmerInnen dann ein eigenes Klangwerk erstellten.

Immer in der Hoffnung, auch im nächsten Frühjahr wieder „Worte aus der Stille“ in der Abtei Himmerod zu finden, ging am Nachmittag mit herzlichem Dank an Rüdiger Heins ein spannendes und tiefgründiges Seminar zu Ende.